

**Protokoll des XV. Treffens des EUROSAI-Ausbildungsausschusses  
Bonn (Deutschland), 8.-9. März 2007**

Neun Mitglieder des EUROSAI-Ausbildungsausschusses, der sich aus den ORKB von Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Litauen, Polen, Portugal, Spanien, der Tschechischen Republik und Ungarn unter gemeinsamem Vorsitz von Frankreich und Spanien zusammensetzt, hielten ihr Treffen ab. Von Beginn an war ein Vertreter des Europäischen Rechnungshofs (ERH) als Beobachter eingeladen. Aufgrund der Tagesordnung nahmen zudem Vertreter der ORKB von Österreich und Marokko, der INTOSAI-Entwicklungsinitiative IDI und der Europäischen Rechtsakademie Trier teil.

Das Treffen wurde von der deutschen ORKB (Bundesrechnungshof) ausgerichtet und beherbergt, weshalb Frau Beate Korbmacher die Teilnehmer im Namen des Präsidenten Herrn Dr. Dieter Engels, EUROSAI-Vorsitzender, willkommen hieß. Frau Korbmacher erinnerte die Teilnehmer an die Tagesordnung und stellte einige Gäste vor: Herr Wilhelm Kellner (Direktor des österreichischen Rechnungshofs), eingeladen zur Vorstellung des seit Februar 2006 von der Universität Wien organisierten und angebotenen MBA „Öffentliche Rechnungs kontrolle“; Herr Andreas Krull, verantwortlich für die Ausbildungsabteilung des deutschen Rechnungshofs, und Herr Jean-Philippe Rageade von der Europäischen Rechtsakademie.

**1. Annahme des Entwurfs der Tagesordnung:**

Danièle Lamarque (ORKB von Frankreich) begrüßte ebenfalls die Teilnehmer und dankte der deutschen ORKB im Namen des gemeinsamen Vorsitzes des Ausbildungsausschusses für die Ausrichtung des Treffens.

María José de la Fuente (ORKB von Spanien) stellte den ausgeteilten Entwurf der Tagesordnung für das XV. Treffen vor. Sie dankte dem Gastgeber und den Teilnehmern für ihre ergiebigen Anmerkungen zur ursprünglichen Version der Tagesordnung. Besonders erwähnte sie den Vorschlag von Helene Morpeth (ORKB von Großbritannien) zur zukünftigen Überarbeitung der Struktur der Tagesordnung im Hinblick auf die effizientere Bearbeitung von Belangen, die der weiteren Diskussion bedürfen.

Daraufhin schlug Danièle Lamarque die Annahme der Tagesordnung vor, auf Ersuchen der Teilnehmer aus praktischen Gründen lediglich mit Änderung der Reihenfolge der Vorstellung einiger Punkte. Da niemand widersprach, wurde die Tagesordnung angenommen.

**2. Annahme des Protokolls des XIV. Treffens des EUROSAI-Ausbildungsausschusses:**

Danièle Lamarque schlug vor, die endgültige Fassung des Protokolls des vorherigen Treffens des Ausbildungsausschusses (Luxemburg, Juni 2006) anzunehmen. Alle Teilnehmer stimmten zu.

### 3. Operative Planung:

#### 3.1. Aufbau einer operativen Planung:

- *Vorstellung eines Entwurf der Zusammenfassung der EUROSAT-Ausbildungsstrategie und der operativen Planung zu deren Umsetzung:*

An erster Stelle behandelte Danièle Lamarque die Ausbildungsstrategie des EUROSAT-Ausbildungsausschusses. Sie legte einen Überblick über den gegenwärtigen strategischen Rahmen der Aktivitäten des Ausbildungsausschusses vor, basierend auf einer Reihe von von ihr genannten Dokumenten, an die sie die Teilnehmer erinnerte (insbesondere der Fragebogen aus dem Jahr 2003 und der 29. Beschluss des EUROSAT-Präsidiums). Sie merkte an, dass die meisten dieser Dokumente bereits vom EUROSAT-Kongress analysiert und zusammengefasst worden seien. Daraufhin versuchte Frau Lamarque, einen Vergleich zwischen den acht, laut dem Fragebogen von 2003 aufgestellten Prioritäten und den neun spezifischen Ausbildungszielen, die aus diesem Fragebogen abgeleitet werden konnten, zu ziehen. Frau Lamarque beharrte besonders auf der Notwendigkeit zur Gegenüberstellung beider Kategorien, um einige Schlüsselziele mit folgenden Schwerpunkten auszuwählen:

- *Ziel 1: Ausbildung durch Seminare und Schulungsveranstaltung.* Frau Lamarque warf die Frage auf, den Fragebogen aus dem Jahr 2003 zu aktualisieren, um den Bedürfnissen der ORKB tatsächlich zu entsprechen. Falls der Fragebogen nicht aktualisiert würde, sollten trotzdem zwei Hauptthemen behandelt werden: Wirtschaftlichkeitsprüfung und IT-Prüfung.
- *Ziel 2: Unterstützung der Aktivitäten des langfristigen Schulungsprogramms LTTP von EUROSAT-IDI.* Dieses Ziel scheint bisher korrekt umgesetzt worden zu sein.
- *Ziel 3: Unterstützung der Bedürfnisse von Arbeits- und Regionalgruppen.* Verschiedene erfolgreiche Seminare haben bereits stattgefunden.
- *Ziel 4: Schlüsselbereiche der Ausbildung im Internet verfügbar machen.* Dieses Thema sollte gemeinsam mit Ziel 1 behandelt werden.
- *Ziel 6 [sic.]: Stärkere Nutzung der Websites für Kommunikation und Informationsaustausch.* Frau Lamarque verweilte nicht bei diesem Ziel, das zu einem späteren Zeitpunkt des Treffens behandelt werden sollte (Punkt 3.6.). Jedoch betonte sie die Bedeutung von Seminarmaterialien jeder Art.
- *Ziel 7 [sic.]: Ausweitung der Zusammenarbeit mit ORKB im Ausbildungsbereich.* Frau Lamarque hob hervor, dass die Mitwirkung des Ausbildungsausschusses nicht über seine Rolle als *Schulungspartner* hinausgehen sollte.

Nach Gegenüberstellung und Besprechung dieser Ziele schlug Frau Lamarque vor, sie so zu kombinieren, dass 3 Hauptaufgaben erkennbar würden: Förderung der beruflichen

Entwicklung, Erfahrungsaustausch und gemeinsame Nutzung von Informationen zur Stärkung der fachlichen Fähigkeiten.

Die von Frau Lamarque dargestellte Synthese sollte den Teilnehmern und ihren ORKB eine nützliche Grundlage bieten als Hilfestellung zur Organisation der großen, seit dem Jahr 2000 von den Ausschussmitgliedern erstellten Informationsmenge. Die von Frau Lamarque angeregte Klassifizierung sollte natürlich zur Diskussion offenstehen und so lange offen bleiben, bis ein gemeinsames Dokument von allen Teilnehmern angenommen werde.

Helene Morpeth (ORKB von Großbritannien) stimmte zu, dass seit dem Jahr 2000 vieles erreicht worden sei. Ebenso betonte sie einige Entwicklungen, die vom Ausbildungsausschuss nicht ignoriert werden könnten und Berücksichtigung finden müssten: die Genehmigung der Einrichtung des INTOSAI-Komitees für den Ausbau von Sachkompetenzen, die Entwicklung der IDI-Strategie sowie die Auswirkungen des INTOSAI-Strategieplans für 2005-2010.

Magnus Borge (IDI) teilte die Auffassung von Frau Morpeth und brachte dasselbe Anliegen, insbesondere bezüglich der neuen Strategie der IDI, zum Ausdruck.

Helena Abreu Lopes wiederum stimmte Herrn Borge zu, wollte jedoch drei Anmerkungen zu der Präsentation von Frau Lamarque hinzufügen:

- Gemäß dem Wunsch ihrer französischen Kollegen schlug sie vor, die Reihenfolge der Hauptziele zu ändern. Das Thema der Zertifizierung von Prüfern solle nicht an erster Stelle genannt werden, da es noch umstritten sei und keine allgemeine Zustimmung erlangt wurde.
- Im Einklang mit Frau Lamarque empfahl Frau Abreu Lopes, im Rahmen der Überarbeitung des EUROSAI-Ausbildungsausschusses sei es für den Ausschuss wichtig, die Wirkungskraft der in der Region im Zeitraum 2005-2008 durchgeführten Ausbildungsmaßnahmen auszuwerten, um einige quantifizierbare Wirtschaftlichkeitsziele für die zukünftigen Schulungsmaßnahmen des Ausbildungsausschusses vorzuschlagen.

Danièle Lamarque bekräftigte ihre Überzeugung, dass der Erfahrungsaustausch auf dem Gebiet der Rechnungsprüfung und Ausbildung großen Nutzen bringen könne. Laut Frau Lamarque solle die Förderung des Erfahrungsaustauschs als 1. Strategieziel des EUROSAI-Ausbildungsausschusses definiert werden. Was die Frage der Zertifizierung betreffe, auch wenn diese nicht allgemein angenommen wurde, habe der vom Ausbildungsausschuss verteilte Fragebogen gezeigt, dass dieses Thema bei den meisten ORKB Interesse geweckt habe.

Elisabeth Türk (ERH) unterstützte die Anregung von Frau Abreu Lopes bezüglich der herzustellenden Verbindung zwischen den Direktoren von Schulungseinheiten (Aufbau einer Art informellen Netzwerks). Ebenso begrüßte sie die Idee der Bildung kleiner Arbeitsgruppen innerhalb des EUROSAI-Ausbildungsausschusses, die sich mit verschiedenen Aufgaben zur Erstellung von Vorschlägen innerhalb kürzerer Zeit befassen sollten.

Wie bereits auf dem vorherigen Treffen des Ausbildungsausschusses erinnert María José de la Fuente die Teilnehmer an die Zweckmäßigkeit einer schriftlichen Zusammenfassung der EUROSAI-Ausbildungsstrategie 2005-2008, um die Zielsetzung der Verbreitung und gemeinsamen Nutzung von Informationen über die Ausbildungsstrategie und die diesbezüglichen Aktivitäten zwischen den ORKB zu erreichen. Der Ausbildungsausschuss stimmte zu, dass die ORKB von Frankreich einen ersten Entwurf der Zusammenfassung erstellen solle, der den Mitgliedern des Ausschusses für Anmerkungen zugehen solle. Der endgültige Text solle dem Präsidium zur Information vorgelegt und auf der EUROSAI-Website zur Verfügung gestellt werden.

Erneut bat Danièle Lamarque die Teilnehmer um ihre Unterstützung und Zustimmung zu den drei zuvor dargestellten Hauptstrategiezielen:

- Förderung beruflicher Fähigkeiten
- Austausch von Informationen und Erfahrungen auf dem Gebiet der Rechnungsprüfung
- Gemeinsame Nutzung von Informationen mit den ORKB-Partnern (wie z. B. Universitäten)

Diese grundlegende Klassifizierung könne zur Klärung der Strategieplanung des Ausbildungsausschusses beitragen, die auf dem nächsten EUROSAI-Kongress vorzulegen sei.

Zuzana Holoubkova (ORKB der Tschechischen Republik) warf die Frage der finanziellen Unterstützung durch den Ausbildungsausschuss für jene ORKB auf, die Schulungsveranstaltungen organisieren. Laut Frau Holoubkova solle dieser Aspekt zu den entscheidenden Themen der strategischen und operativen Planung des Ausbildungsausschusses gehören.

María José de la Fuente betonte die Wichtigkeit der Ausbildung, nicht als Ziel zum Selbstzweck, sondern um die Wirksamkeit und Qualität der ORKB zu gewährleisten und ihre operativen Fähigkeiten zu verbessern.

- *Strategische Belange des EUROSAI-Ausbildungsausschusses:*

María José de la Fuente eröffnete die Diskussion über die allgemeine Effizienz der im Rahmen der EUROSAI zur Verfügung gestellten Ausbildung. Sie gab einen Überblick über die Hauptziele der EUROSAI-Ausbildungsstrategie und hob die Schlüsselemente hervor, die zu ihrer wirkungsvollen Umsetzung zu berücksichtigen seien: Beachtung der EUROSAI-Prioritäten, Bereitstellung qualitativ hochwertiger Veranstaltungen, Überwachung der Ausbildungseffizienz, Gewährleistung adäquater Ausbildung, geeignete Unterstützung (finanziell, materiell, organisatorisch) der Ausbildung seitens EUROSAI/EUROSAI-Ausbildungsausschuss, Steigerung der Ausbildungseffizienz/Kostensenkung. Sie betonte die Notwendigkeit der Überprüfung der tatsächlichen Effizienz und Wirkungskraft der EUROSAI-Strategie 2005-2008, um dem Präsidium deren Überarbeitung, soweit erforderlich, unter Berücksichtigung der neuen Entwicklungen im Rahmen der EUROSAI, INTOSAI und IDI vorzuschlagen.

Auch Frau de la Fuente erwähnte die Wichtigkeit, der Tätigkeit des Ausbildungsausschusses maximale Effizienz zu verleihen. Sie regte in diesem Zusammenhang Folgendes an: die Zweckmäßigkeit einer Analyse zur effizienteren Organisation der Tagesordnung der Treffen, zur Dezentralisierung der Tätigkeit durch Einrichtung von für die Entwicklung konkreter Aufgaben und Studien verantwortlicher Task Forces und Untergruppen, zur Förderung der Debatte und Diskussion sowie des Erfahrungsaustauschs innerhalb des Ausbildungsausschusses sowie zur stärkeren Nutzung der Möglichkeiten neuer Technologien zwecks Steigerung von Nutzen und Wirkungskraft der Tätigkeit.

Helene Morpeth unterstützte den Vorschlag von Frau de la Fuente über die Erstellung eines kurzen Dokuments zur Zusammenfassung der Schlüsselemente der EUROSAI-Ausbildungsstrategie.

Im Rahmen des Ausbildungsausschusses wurde eine kleine Gruppe zusammengestellt, bestehend aus den ORKB von Frankreich, Großbritannien, Spanien und Ungarn, die ein Vorschlagspapier für die EUROSAI-Ausbildungsstrategie 2008-2011 zusammenstellen soll. Dieses Papier ist dem Ausbildungsausschuss für Anmerkungen zu übermitteln. Das endgültige Papier wird dem Präsidium auf seiner XXXIV. Sitzung vorgelegt.

- *Bewertung der Qualität von Ausbildungsveranstaltungen: hin zu einem gemeinsamen Fragebogenmodell:*

Helena Abreu Lopes übernahm im Namen ihrer dänischen Kollegin Lisbeth Sorensen, die am Treffen nicht teilnehmen konnte, das Wort und stellte ein „Gemeinsames Modell für einen Fragebogen zur Seminarbewertung“ vor, der in Zusammenarbeit zwischen den ORKB von Dänemark, Großbritannien und Portugal sowie mit Kommentaren seitens der IDI erstellt worden war. Nachdem sie die Besonderheit von Seminaren herausgestellt hatte (wegen ihrer kurzen Dauer können Seminare nicht auf die gleiche Weise wie längere Schulungsmaßnahmen bewertet werden), fasste Frau Abreu Lopes die wichtigsten Aspekte, die dem an alle Teilnehmer des Treffens verteilten Entwurf zugrunde liegen, zusammen:

- Sicherstellen, dass Seminare wirklich Lernziele beinhalten.
- Die Erreichung dieser Ziele messen (Wie wurden sie von den Teilnehmern wahrgenommen? Wie wird die Zielerreichung belegt?). Dies sollte z. B. auch durch Bewertungen nach dem Seminar erfolgen.
- Bewerten, inwiefern den Bedürfnissen der Teilnehmer entsprochen wurde, ihr Sprachniveau, den Nutzen der bereitgestellten Materialien sowie der geschaffenen fachlichen Netzwerke.
- Die Teilnehmer offen Meinungen zu den Seminaren äußern lassen (Verbesserungen vorschlagen, besondere Bedürfnisse zum Ausdruck bringen).

Sie betonte einige noch offene Fragestellungen, wie die Länge der Fragebögen und die beste Art und Weise zur Nutzung der Auswertungsergebnisse.

Helene Morpeth sprach zugunsten von Frau de la Fuente und dankte ihr für die Aufzählung der wichtigsten Herausforderungen im Hinblick auf die Effizienz von Ausbildungsveranstaltungen.

Radek Majer (ORKB der Tschechischen Republik) unterstützte die Idee, einige Leitlinien zur Organisation und Bewertung von Seminaren zu entwerfen.

Auch Magnus Borge stimmte seinen Kollegen zu, die Bewertungspraktiken zu veranschaulichen und zu standardisieren. Jedoch bestand er auch auf der Notwendigkeit, dieses Thema flexibel zu handhaben. Die Frage der geeigneten Länge eines Schulungsseminars hänge z. B. von den konkreten Zielen der Veranstaltung ab. Laut Herrn Borge solle die Erhebung der notwendigen Informationen für die Erstellung einer Art Leitfaden über beste Praktiken besser durch ein Mitglied des Ausbildungsausschusses als durch den gesamten Ausschuss auf einem Treffen erfolgen. Es sei viel besser, eine ORKB mit dieser besonderen Aufgabe zu betrauen.

Beate Korbmacher (ORKB von Deutschland) erinnerte den Ausschuss an die deutschen Erfahrungen auf dem Gebiet der Bewertung und die von der deutschen ORKB gemeinsam mit der Europäischen Rechtsakademie (ERA) erreichte Tätigkeit. Sie stellte Herrn Jean-Philippe Rageade vor, der eingeladen worden war, um dieses besondere Thema vorzustellen.

Jean-Philippe Rageade (ERA) sagte, er werde die Präsentation zu einem späteren Zeitpunkt des Treffens vortragen, und merkte an, die für die spätere Analyse solcher Fragebögen Verantwortlichen sollten berücksichtigen, dass die meisten an die ERA zurückgegebenen Fragebögen von Teilnehmern ausgefüllt würden, die nicht mit den Veranstaltungen zufrieden waren.

Elisabeth Türk unterstützte den Gedanken, den Teilnehmern die Möglichkeit zur Kommentierung des Seminars/Workshops einzuräumen.

Helene Morpeth schlug vor, sowohl vor als auch nach einem Seminar Fragebögen in Umlauf zu bringen, da die Teilnehmer am Ende eines Workshops oft müde und nicht immer bereit seien, lange Fragebögen auszufüllen.

María José de la Fuente schlug außerdem vor, in die Fragebögen Fragen zur Einstellung der Redner und Seminarteilnehmer bezüglich der Diskussionsanregung und des Erfahrungsaustauschs aufzunehmen, um umfassendere Ergebnisse zu erzielen. Sie regte an, die Antworten des Fragebogens zu analysieren, um Erkenntnisse zu gewinnen, die Ausbildung zu verbessern und Schlussfolgerungen zu ziehen.

Magnus Borge unterstützte die Idee knapper Fragebögen (statt langer) mit Schwerpunkt auf klaren Fragestellungen. Er wiederholte seine vorherige Anmerkung und bat seine Kollegen, zu berücksichtigen, dass die Organisation der Schulungsmaßnahmen des Ausbildungsausschusses auf vielen verschiedenen nationalen Faktoren beruhe. Zudem stellte er einen weiteren interessanten Punkt der von Herrn Rageade vorgestellten ERA-Fragebögen heraus: Sie zielen nicht nur auf die Erhebung von Informationen über die Seminarteilnehmer, sondern auch über die Moderatoren und Sprecher.

An dieser Stelle der Diskussion betonte Danièle Lamarque Unterschiede zwischen der ERA und dem EUROSAI-Ausbildungsausschuss, die bei der Behandlung der besten Möglichkeiten zur Bewertung der Ausbildungsqualität nicht vergessen werden dürften: Im Gegensatz zur ERA, einem ständigen Ausbildungsdienstleister, organisiert der Ausbildungsausschuss von Zeit zu Zeit konkrete Ausbildungsmaßnahmen.

Frau Lamarque unterstützte vollkommen den Gedanken, sowohl die Ausbilder als auch die Teilnehmer in die Bewertung einzubeziehen.

Zur Ermutigung der Teilnehmer des Ausbildungsausschusses erwähnte Wilhelm Kellner erneut den österreichischen MBA: 90 % der Informationen über einzuführende Änderungen seien in der Tat durch Bewertungsfragebögen gewonnen worden. Er stimmte Frau Lamarque zu, es sei absolut richtig, zwischen ständigen Ausbildungsangeboten wie durch die ERA und den „außergewöhnlichen“ Seminaren, wie sie von den Mitgliedern des Ausbildungsausschusses ausgerichtet werden, zu unterscheiden.

Helena Abreu Lopes wollte ihre Kollegen des guten Feedbacks versichern, das die nach den von Mitgliedern des Ausbildungsausschusses im Bereich IT-Prüfung organisierten Seminaren verteilten Fragebögen trotz ihrer Länge erhalten hatten.

Helene Morpeth ihrerseits hielt es zudem für notwendig, dieses Thema nicht nur auf nationaler Ebene sowie für jede einzelne Ausbildungsveranstaltung zu behandeln, sondern auch auf internationaler Ebene, um folgende Fragen zu beantworten: Wurde die Schulung tatsächlich den ORKB mit der stärksten Notwendigkeit erteilt? Berücksichtigt der Ausbildungsausschuss ihre Bedürfnisse?

María José de la Fuente fragte sich, ob es zweckmäßig sei, eine Art Leitfaden für Ausbildungsaktivitäten zu erstellen, um die Organisatoren zu unterstützen. Sie schlug vor, eine Task Force oder Arbeitsgruppe einzurichten, die für den Entwurf solcher Richtlinien verantwortlich sein sollte.

Erneut brachte Magnus Borge seine Skepsis gegenüber dem Versuch der Entwicklung von Bewertungsstandards zum Ausdruck, die für alle ORKB sowie alle Seminare oder Workshops gelten sollen.

Radek Majer meldete sich zu Wort, um seine Kollegen an die bestehenden INTOSAI-Richtlinien zu erinnern: Diese könnten die Tätigkeit des EUROSAI-Ausbildungsausschusses erleichtern und als gute Grundlage dienen.

Sowohl Elisabeth Türk als auch Danièle Lamarque betonten, die Bewertung erfahrener Prüfer, die an Schulungsveranstaltungen als Ausbilder teilnehmen, sei ein recht heikles Thema. Es sei heikel, die Ausbildungskompetenzen von Rechnungsprüfern, die als Ausbilder fungieren, zur Diskussion zu stellen, und dieses Thema müsse sehr diplomatisch gehandhabt werden.

Magnus Borge war jedoch der Auffassung, es solle möglich sein, ihre Fähigkeiten als Prüfer von den Fähigkeiten als Ausbilder zu unterscheiden und sie zu lehren, bessere Ausbilder zu werden.

Danièle Lamarque fasste die Diskussion zusammen, indem sie ihren Kollegen eine „Roadmap“ vorschlug:

- Neuerstellung einer Art standardisierten Fragebogens (Bewertungsformular) auf Grundlage der von Frau Abreu Lopes vorgetragene EUROSAI-Erfahrungen, unterteilt in Bewertungen vor und nach Seminaren.
- Bewertung der Zweckmäßigkeit der Erstellung von Richtlinien zur Organisation von EUROSAI-Seminaren. Die erstellten Dokumente sollten an die Mitglieder des Ausbildungsausschusses verteilt werden, um vor der allgemeinen Billigung Änderungen und Kommentaren unterzogen zu werden.
- Entwurf eines Fragebogens über die Erwartungen der Teilnehmer von EUROSAI-Seminaren.
- Start einer umfassenderen Befragung für den Ausbildungsausschuss zur Bewertung der allgemeinen Effizienz der Ausbildungsstrategie bei den Ziel-ORKB. Diese sollte im September-Oktober 2007 in Umlauf gebracht werden.

Die ORKB von Großbritannien, Portugal, Dänemark, Ungarn und der Tschechischen Republik wurden mit dem Entwurf der Richtlinien zur Seminarorganisation sowie der Bewertungsfragebögen beauftragt. Die ORKB von Portugal wird den Antwortfragebogen schnellstmöglich neu entwerfen und die Anregungen dieses Treffens darin aufnehmen. Die ORKB von Ungarn und der Tschechischen Republik werden eine erste Fassung der Richtlinien zur Seminarorganisation erstellen, und die ORKB von Großbritannien wird die Bewertungsrichtlinien im Vorfeld von Seminaren sowie die Erstellung von Lernzielen für den Entwurf von Ausbildungsveranstaltungen behandeln.

Dies soll bis September-Oktober 2007 geschehen.

Die erstellten Dokumente sollen an die Mitglieder des Ausbildungsausschusses verteilt werden, um vor der allgemeinen Billigung Änderungen und Kommentaren unterzogen zu werden.

- *Vorstellung der Fragebogenergebnisse zur Aktualisierung der EUROSAI-Ausbildungsbedürfnisse und –präferenzen:*

Jan Eickenboom (ORKB von Deutschland) teilte den Teilnehmern mit, die vollständigen Ergebnisse der Umfrage und ihrer Analyse seien dem Vorsitz des EUROSAI-Ausbildungsausschusses zur Verfügung gestellt worden.

- *Bestimmungen über die Struktur, Organisation und Tätigkeit des EUROSAI-Ausbildungsausschusses:*

María José de la Fuente eröffnete die Diskussion über die operative Planung des Ausbildungsausschusses, indem sie ihren Kollegen einige Vorschläge zu dessen Struktur, Organisation und Tätigkeit unterbreitete. Angesichts der wachsenden Bedeutung des Ausbildungsausschusses, der sich zu einer umfassenden ständigen Einrichtung entwickle, könne es in der Tat notwendig sein, seine Abläufe zu rationalisieren, um seine Aufgaben



effizient zu verteilen. Es könne hilfreich sein, diese Informationen zu veranschaulichen und schriftliche Bestimmungen zu folgenden Punkten aufzustellen:

- kurze Präsentation des EUROSAI-Ausbildungsausschusses
- Beschreibung der Ziele des Ausbildungsausschusses und seiner Zusammensetzung (Mitglieder, Beobachter, Gäste)
- Vorsitz des Ausbildungsausschusses
- Arbeitssprache und Arbeitsregeln

Danièle Lamarque bat um einige genauere Erläuterungen zu den bestehenden Unterschieden zwischen den Regeln des Ausbildungsausschusses und den für andere EUROSAI-Arbeitsgruppen geltenden Regeln.

María José de la Fuente erinnerte die Teilnehmer an das Verfahren zur Schaffung und Tätigkeit der verschiedenen Einrichtungsarten im Rahmen der EUROSAI. „Arbeitsgruppen“ werden vom Kongress als EUROSAI-Einrichtungen gegründet, um spezifische Studien und Arbeiten zu Themen von gemeinsamem Interesse für EUROSAI-Mitglieder zu behandeln. Der Ausbildungsausschuss sei dagegen vom EUROSAI-Präsidium geschaffen worden, um ihn bei Ausbildungsbelangen zu unterstützen. Er arbeite also für das Präsidium und sei von diesem abhängig.

Daraufhin regte Danièle Lamarque an, der gemeinsame Vorsitz des Ausbildungsausschusses solle den übrigen Ausschussmitgliedern die „Arbeitsregeln“ vorschlagen.

Magnus Borge drängte seine Kollegen, dies zu tun, denn der Ausbildungsausschuss sei vor nahezu 10 Jahren gegründet worden.

Wie bereits zuvor bei der Diskussion über die Ausbildungsstrategie des Ausschusses schlug Helene Morpeth vor, eine Unterscheidung zu treffen zwischen Themen bezüglich der Zusammensetzung des Ausschusses, der Mitgliederrotation usw. und Themen von eher operativer Natur wie die Erstellung von Protokollen und die Erarbeitung der Tagesordnung, da diese eher pragmatischen Charakter besitzen.

Danièle Lamarque und ihre Kollegen begrüßten daraufhin das Angebot von Frau de la Fuente, die von ihr vorgeschlagene Arbeit in Form von zwei verschiedenen Dokumenten, wie von Frau Morpeth angeregt, fortzusetzen und dem Ausbildungsausschuss eine erste Fassung für Kommentare zukommen zu lassen.

### **3.2. Aufbau einer operativen Planung - Ziel 1: Bereitstellung von Ausbildung durch Seminare und Veranstaltungen:**

- *Information über die Umsetzung des vom EUROSAI-Vorsitz angeregten Ausbildungsprogramms 2006-2008. Information über die Europäische Rechtsakademie in Trier:*

Jean-Philippe Rageade (ERA) beschrieb kurz die von der ERA durchgeführten Aktivitäten, bevor er konkret die Bewertung der erbrachten Schulungen behandelte. Herr Rageade verteilte zwei Fragebögen zur Bewertung von ERA-Workshops und stellte die wichtigsten Aspekte der anhand dieser Fragebögen bewerteten Seminare heraus: die Bedürfnisse der Teilnehmer, ihre Kommentare nicht nur bezüglich der Materialien, sondern auch der Sprecher sowie ihre Anmerkungen zur allgemeinen Seminarorganisation.

Magnus Borge reagierte auf den Kommentar von Herrn Rageade bezüglich der ERA-Publikationen. Herr Rageade habe betont, dass die ERA keine akademische Forschung betreibe. Dennoch war Herr Borge der Auffassung, die von der ERA erstellten Dokumente könnten, sofern sie ausschließlich von der ERA anlässlich der Ausbildungsseminare erstellt worden seien, als Forschungsarbeit betrachtet werden. Dieser Punkt werfe die Frage auf, solche Materialien zu schützen oder sie für jedermann zugänglich zu machen. Herr Borge begrüßte zudem alle bisher unternommenen Anstrengungen im Bereich der Zusammenarbeit zwischen der EUROSAI-Gemeinschaft und der ERA.

Aleksandra Kukula (ORKB von Polen) erklärte, auch die polnische ORKB sei sehr interessiert an einer solchen Zusammenarbeit.

Beate Korbmacher gab den Teilnehmern einige Informationen über die von der deutschen ORKB als EUROSAI-Vorsitzende organisierten Workshops, die recht erfolgreich verlaufen seien (wie aus der ERA-Bewertung hervorgeht). Des Weiteren stellte sie die im Zeitraum 2007/2008 abzuhaltenden Ausbildungsveranstaltungen über die Struktur und Funktionen der Europäischen Union vor (in Zusammenarbeit mit der ERA, auch für OLACEFS-Mitglieder vorgesehen, die daran sehr interessiert scheinen); ein Workshop über Wirtschaftlichkeitsprüfung (in Zusammenarbeit mit dem ERH); ein Seminar über das „Management einer ORKB“ (für viele ORKB gegenwärtig ein entscheidendes Thema).

María José de la Fuente fragte, ob die ORKB von Deutschland über die Durchführung einer Studie auf Grundlage der Ergebnisse der Fragebögen nachdenke, im Hinblick auf die Ausbildungsinitiative des EUROSAI-Vorsitzes 2006-2008 zur Effizienz der Zusammenarbeit mit externen Einrichtungen, die Schulungsmaßnahmen für die EUROSAI erbringen. Frau Korbmacher erklärte, eine endgültige Bewertung werde nach Beendigung dieser Initiative erfolgen.

- *Information über die Konferenz zur Rolle der ORKB beim Kampf gegen Betrug und Korruption (Kiew, Ukraine, 19.-21. September 2006):*

María José de la Fuente gab einige Informationen über die Konferenz, an der Vertreter von 26 ORKB teilnahmen. Besondere Aufmerksamkeit galt den am Ende der Tagung erstellten Empfehlungen. Weitere Informationen über die Konferenz stehen auf der EUROSAI-Website zur Verfügung.

- *Information über das Seminar über die Prüfung öffentlicher Zuschüsse und Beihilfen (Prag, Tschechische Republik, 6.-8. November 2006):*

Radek Majer lud seine Kollegen ein, die von ihm verteilte CD anzusehen, die sämtliche Informationen und Dokumente zu diesem Seminar enthält (die Dokumente stehen außerdem auf der von der Obersten Rechnungskontrollbehörde zu diesem Seminar eingerichteten Website [www.nku.cz/seminars/eurosai-prague-2006](http://www.nku.cz/seminars/eurosai-prague-2006) zur Verfügung). Herr Majer machte die Teilnehmer besonders auf die spezifische Fragestellung der Bewertung aufmerksam, die zuvor aufgeworfen und diskutiert worden war. Im konkreten Fall dieses Seminars war danach ein Fragebogen verteilt worden und die Ergebnisse dieser Umfrage seien auf der CD enthalten. Herr Majer betonte, eine sorgfältige Auswahl der Sprecher für eine Ausbildungsveranstaltung sei keine leichte Aufgabe, sei aber der Mühe wert.

María de José de la Fuente fragte Herrn Majer, ob auf der EUROSAI-Website ein Link zu dieser Seminarwebsite eingerichtet werden könne. Herr Majer begrüßte diese Idee und bat darum, die Materialien dieser Veranstaltung in die EUROSAI-Website aufzunehmen, um sie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

- *Information über das Seminar zu Prüfungsqualität (Budapest, Ungarn, 1.-2. März 2007):*

Eszter Dürr (ORKB von Ungarn) folgte dem Beispiel ihres tschechischen Kollegen und meldete sich zu Wort, um diese Veranstaltung vorzustellen. 20 Delegierte aus 9 Ländern nahmen an dem von der ungarischen ORKB und dem ERH gemeinsam organisierten Seminar teil. Frau Dürr lud die Anwesenden zum Besuch der EUROSAI-Website ein, wo sie die vollständigen Informationen über dieses Seminar finden könnten (in englischer und russischer Sprache). Leider könnten diese Informationen im Rahmen dieses Treffens nicht eingehend dargestellt werden. Die Vertreter der ORKB von Ungarn baten darum, die Materialien dieser Ausbildungsveranstaltung in die EUROSAI-Website aufzunehmen, um sie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

- *Ausbildungsveranstaltung über Wirtschaftlichkeitsprüfung (4.-6. Dezember 2007, Luxemburg):*

Elisabeth Türk berichtete über die bereits erfolgten Vorbereitungen. Dieses Seminar wird in Zusammenarbeit mit dem Bundesrechnungshof ausgerichtet und soll vom 4. bis 6. Dezember 2007 in Luxemburg stattfinden. Es wird neue Entwicklungen auf dem Gebiet der Wirtschaftlichkeitsprüfung behandeln (neue Trends, Techniken ...). Die nationalen ORKB werden Fallstudien erstellen, anhand derer die Teilnehmer Erfahrungen austauschen und voneinander lernen können. Die Zahl der externen Teilnehmer wird auf 50 begrenzt.

- *Ausbildungsveranstaltung über Standards zur Finanzprüfung (Vilnius, Litauen, 2.-3. Oktober 2008):*

Ina Baruseviciene (ORKB von Litauen) gab zu, die Vorbereitungen zu diesem Seminar befänden sich noch in einem sehr frühen Stadium. 4-5 EUROSAI-Experten seien eingeladen worden. Andere Fachleute sollten kontaktiert werden (z. B. aus Dänemark, Schweden). Die Ausgaben für die Organisation sollten zu einem späteren Zeitpunkt dem EUROSAI-Präsidium vorgelegt werden.

Danièle Lamarque reagierte auf diese letzte Anmerkung und bestätigte die Wichtigkeit, die finanziellen Organisationsaspekte der vom EUROSAI-Ausbildungsausschuss geförderten Ausbildungsveranstaltungen zu diskutieren. Der Ausbildungsausschuss werde dieses wesentliche Thema zu einem späteren Zeitpunkt des Treffens ausführlich behandeln.

- *Weitere unter Beachtung der festgelegten Prioritäten eventuell zu organisierende Ausbildungsveranstaltungen:*

Jan Eickenboom gab seiner Überzeugung Ausdruck, dass von einigen Rechnungsprüfern im Ruhestand durchgeführte „Pilotprüfungen“ in die Ausbildungsaktivitäten des Ausbildungsausschusses aufgenommen werden könnten, da konkrete Beispiele und spezifische Fallstudien die beste Möglichkeit zur Verbesserung individueller Fähigkeiten und zum Erwerb neuer zusätzlicher Kompetenzen seien sowie eine gute Gelegenheit zur Gegenüberstellung und zum Austausch von Erfahrungen. Eine solche Prüfung könnte auch eine gute Art und Weise darstellen, den konkreten fachlichen Bedürfnissen einiger ORKB zu entsprechen und „theoretische“ Seminare zu effizienten praktischen Schulungen zu machen.

Kamal Daoudi (ORKB von Marokko) erinnerte seine Kollegen an die dem vor Kurzem gegründeten INTOSAI-Komitee für den Ausbau von Sachkompetenzen zugewiesenen Aufgaben. Als Mitglied eines der Unterkomitees dieses Komitees sollte die ORKB von Marokko beispielsweise an der Erstellung einer Datenbank über Rechnungsprüfer im Ruhestand mitzuwirken.

Magnus Borge versuchte, die Teilnehmer auf die Auswirkungen eines solchen Vorhabens aufmerksam zu machen: Falls der Ausbildungsausschuss die Entwicklung von Pilotprüfungen im Rahmen eines umfassenderen Programms unternehmen wolle, bedeute dies einen vollkommen neuen Bereich. Zudem war Magnus Borge der Auffassung, dass die Schulung junger Rechnungsprüfer vielleicht nicht Kollegen im Ruhestand zugewiesen werden solle.

Danièle Lamarque stimmte dieser Anmerkung zu, da Kollegen im Ruhestand möglicherweise nicht an neue Prüfungsmethoden und -standards gewöhnt seien. Des Weiteren betonte Frau Lamarque den von Herrn Borge herausgestellten Nachteil der Länge von „Pilotprüfungen“. Die zur Teilnahme an „Pilotprüfungen“ eingeladenen Rechnungsprüfer müssten sich 1 oder 2 Monate im Ausland aufhalten. Dies würde die Kosten der ORKB zur Organisation solcher Prüfungen erhöhen. Mit anderen Worten: „Pilotprüfungen“ könnten effizient, aber sehr teuer sein.

Herr Daoudi schlug vor, die Verteilung einer Datenbank könnte trotzdem von Interesse sein.

Nach Durchsicht der Liste der zu organisierenden Ausbildungsveranstaltungen und deren Abgleich mit der Liste der bereits durchgeführten bzw. geplanten Maßnahmen bemerkte María José de la Fuente, einige Themen seien nach wie vor nicht berücksichtigt worden: die Prüfung der Sozialversicherung, die Bewertung öffentlicher Praktiken, die Prüfung internationaler Organisationen und das Management der ORKB; IT- und Umweltprüfung

seien stets eine Priorität für die EUROSAI-Mitglieder. Frau de la Fuente fragte ihre Amtskollegen, ob der Ausbildungsausschuss Kontakt mit den ORKB aufnehmen solle, die Interesse an diesen Themen gezeigt hatten.

Radek Majer stimmte dem Vorschlag zu und bot an, im Namen der ORKB der Tschechischen Republik ein Seminar zu einem Thema zu beherbergen, das von der ORKB zu diskutieren und zu genehmigen sei.

Als Reaktion auf die vorherige Anmerkung von Frau de la Fuente regte Jan Eickenboom an, einige der 15 ORKB zu kontaktieren, die positiv auf den Fragebogen des Jahres 2005 geantwortet hatten und offenbar zur Ausrichtung von Schulungsveranstaltungen bereit seien, auch wenn sie keine Mitglieder des Ausbildungsausschusses seien.

Zur Ergänzung der Liste der bereits sicher geplanten Veranstaltungen kündigte Aleksandra Kukula die Ausrichtung eines Seminars in Bratislava im Oktober 2008 durch die EUROSAI-Arbeitsgruppe für Umweltprüfung an.

Elisabeth Türk schlug vor, den von der deutschen ORKB im Jahr 2005 erarbeiteten Fragebogen zu aktualisieren.

Jan Eickenboom sprach sich sehr zurückhaltend aus, da durch diese Umfrage trotz der Schwierigkeiten der deutschen ORKB (die einige Partner drängen musste) bereits viel erreicht worden sei. Da eine solche Umfrage eine lang andauernde Aufgabe sei, vertrat Herr Eickenboom die Auffassung, die Zeit zur Befragung der ORKB sei nun vorüber und der nächste nützliche Schritt bestünde darin, Kontakt mit den an der Zusammenarbeit an Ausbildungsprojekten interessierten ORKB aufzunehmen.

Helene Morpeth verlieh dieser Meinung Nachdruck. Wahrscheinlich müsse der Ausbildungsausschuss ohnehin recht bald eine neue Umfrage starten, um aktuelle Informationen zur Berichterstattung an das Präsidium auf dem nächsten Kongress zu erheben. Deshalb solle der Ausschuss keine Zeit verschwenden und doppelte Befragungen vermeiden.

Zudem war Jan Eickenboom der Meinung, die Wiederholung von Ausbildungsveranstaltungen solle nicht als organisatorischer Fehler betrachtet werden. Die Wiederholung könne sogar zur umfassenden Ausbildungsstrategie des Ausschusses gehören. Unabhängig vom Thema sei ein einziges Seminar häufig nicht ausreichend, um den Teilnehmern alle benötigten Fähigkeiten und Kenntnisse zu vermitteln.

María José de la Fuente schlug vor, der gemeinsame Vorsitz könne mit den besonders bereitwilligen ORKB Verbindung aufnehmen.

Danièle Lamarque warf die Fragestellung der Sprache auf. Die meisten eine Veranstaltung beherbergenden ORKB könnten die Kosten für Dolmetscher wahrscheinlich nicht tragen.

Bezüglich der auf den Websites verfügbaren Informationen gab Frau Lamarque zu, die Ausbildungswebsite des EUROSAI-Ausbildungsausschusses sei von keinem großen Nutzen. Da in den meisten Fällen alle Materialien auf den offiziellen ORKB-Websites

oder auf der EUROSAI-Website zugänglich seien (manchmal auch auf beiden), sei eine besondere Website des Ausbildungsausschusses offenbar überflüssig.

### **3.3. Aufbau einer operativen Planung - Ziel 2: Unterstützung der Aktivitäten EUROSAI-IDI:**

- *Information über das Ausbildungsprogramm zur „Prüfung öffentlicher Schulden“:*

Magnus Borge bezeichnete dieses Thema als erste Priorität der IDI-Länder. Er nannte die verschiedenen, in den Jahren 2005, 2006 und 2007 ausgerichteten Treffen/Seminare/Workshops und stellte sie kurz vor. Besonders betonte er die Nachverfolgung der den 11 ORKB gewährten Unterstützung, die an dem Seminar in Baku im Februar 2006 teilgenommen hatten. Diese ORKB seien zuerst zur Vorlage ihres Prüfungsplans und dann zur Durchführung eines Selbstbewertungsverfahrens aufgefordert worden. Dieses wurde von Fachleuten und professionellen Rechnungsprüfern überprüft, die den ORKB bei der Neuentwicklung ihrer zu den Workshops mitgebrachten Prüfungspläne halfen. Auch eine Bewertung nach dem Workshop wurde geplant, um die Nachverfolgung der auf den Workshops aufgestellten Empfehlungen sorgfältig zu überwachen. Die 11 korrigierten Prüfungspläne wurden allen teilnehmenden ORKB zugesandt, um diese Erfahrungen gemeinsam zu nutzen. Auch ein Schreiben zur Nachverfolgung sei ihnen zugegangen. Bisher haben 3 ORKB geantwortet und die Einführung der endgültigen Prüfungspläne kommentiert. Magnus Borge gab zu, dass bezüglich der Übersetzung der Schulungsmaterialien noch einige Verbesserungen notwendig seien.

- *Bewertungen bei IDI einschließlich der Bewertung des langfristigen Schulungsprogramms LTTP von EUROSAI-IDI:*

Magnus Borge erwähnte das vier Ebenen umfassende „Kirkpatrick“-Bewertungsmodell (Reaktion, Lernen, Transfer und Auswirkung) zur Messung der Unterschiede zwischen den Fähigkeiten der Teilnehmer vor und nach dem Workshop (was haben sie wirklich gelernt?) sowie zur Berücksichtigung der Schulungsauswirkungen auf die Tätigkeit der ORKB (durchgeführte Prüfungen, erstellte Berichte ...). Die IDI befindet sich in einem mittleren Stadium (zwischen Schritt Nr. 2 „Lernen“ und Schritt Nr. 3 „Transfer“), auch wenn die Verbesserungen der ORKB zugegebenermaßen nicht ausschließlich auf dem IDI-Programm beruhen.

Magnus Borge erinnerte seine Kollegen auch daran, dass nicht alle an Phase II des LTTP-Programms teilnehmenden ORKB IDI-Mitglieder seien. Daraufhin beschrieb Herr Borge kurz die verschiedenen, seit 2002 organisierten Workshops mit dem Ziel, ausgewählte Länder/ORKB zu unterstützen (einen theoretischen Hintergrund, praktische Übungen zu IT-, Wirtschaftlichkeitsprüfungen und Management, Kenntnisse über interaktive Lehrmethoden vermitteln). Die Workshops wurden in englischer und russischer Sprache gehalten. Im Jahr 2006 begann die IDI mit der Bewertung des LTTP: Ein Fragebogen (auf Englisch und Russisch) wurde den Ausbildern und Teilnehmern der Ausbildungsveranstaltungen ausgehändigt, um zu erfahren, ob die Workshops tatsächlich die definierten Ziele erreicht hatten. Obwohl die Rücklaufquote der russischsprachigen

Gruppe unter der Quote der englischsprachigen Gruppe lag, ergab die Befragung einige wichtige Schlussfolgerungen:

- Das LTTP erreichte sein 1. Ziel (eine bedeutende Zahl von Spezialisten wurde von der IDI zertifiziert) und konnte die bei den Ziel-ORKB eingeführten Ausbildungssysteme und -abläufe verbessern.
- Jedoch erreichte das LTTP nicht die 2. Zielsetzung: Bisher konnte keine wirkliche Duplizierung der IDI-Ausbildungsprogramme auf lokaler Ebene festgestellt werden.

Ebenso versuchte die IDI eine Bewertung folgender Punkte:

- In welchem Umfang wurde ihr systematischer Ausbildungsansatz kopiert?
- Wie setzen die ORKB ihre Ausbildungsspezialisten ein?

Laut Herrn Borge sollte die IDI sicherlich die Mitwirkung mehr erfahrener Rechnungsprüfer an langfristigen Programmen anstreben.

- *Information über weitere IDI-Aktivitäten und zukünftig vorgesehene Aktivitäten:*

Magnus Borge nannte die von der IDI für die Zukunft aufgestellten Hauptziele:

- Verbesserung der fachlichen Fähigkeiten der IDI-Mitarbeiter
- Stärkung der institutionellen Organisation der ORKB
- Beitrag zum Wissensaustausch der ORKB
- Sicherstellung der ORKB-Umgebung

Die IDI könnte auch mit Ländergruppen arbeiten, um die besonderen Bedürfnisse der jeweiligen Gruppe wahrzunehmen (einige ORKB sind weiter entwickelt als andere und haben deshalb nicht dieselben Bedürfnisse). Zudem plane die IDI die Entwicklung einer ORKB-Bewertung (Zusammenstellung von Instrumenten und Methoden). Des Weiteren würde die IDI, bevor sie die Arbeit fortführt, gern messen, was sie bereits erreicht hat: Die Bewertung der bisher erfolgten Arbeit ist nun der erste Schritt des nächsten IDI-Strategieplans.

Radek Majer bat um zusätzliches Material der IDI, das sehr hilfreich sein könne, aber nicht allen ORKB zur Verfügung stehe (die IDI-Website enthält einen zugangsbeschränkten Bereich, auf den nur IDI-ORKB zugreifen können).

Helena Abreu Lopes warf das Thema des e-Learning auf: Wie wird es entwickelt und wie effizient ist es (oder könnte es sein)?

Magnus Borge erklärte seinen Amtskollegen, die IDI teste in der Tat das e-Learning in Lateinamerika (mit OLACEFS) im Rahmen eines Kurses über Wirtschaftlichkeitsprüfung. 60 Teilnehmer und 10 Moderatoren nahmen an diesem Kurs teil, der sehr positiv aufgenommen wurde und bewies, dass es möglich ist, aus einem herkömmlichen Schulungskurs einen e-Learning-Kurs zu machen. Weitere e-Learning-Schulungsveranstaltungen wurden im Jahr 2006 von OLACEFS organisiert und verwaltet.

Zweifelsfrei besitzt e-Learning ein großes Potenzial. Natürlich kostet die Entwicklung von e-Learning-Systemen viel, aber die Ergebnisse lassen sich leicht vervielfältigen.

Helene Morpeth fragte sich, wie das herkömmliche Ausbildungssystem des EUROSAI-Ausbildungsausschusses in Zukunft parallel zu den Aktivitäten des INTOSAI-Komitees für den Ausbau von Sachkompetenzen bestehen könne.

Magnus Borge antwortete, zwischen dem INTOSAI-Komitee und regionalen Ausbildungsausschüssen würde wahrscheinlich eine Kooperation eingerichtet und diese könnten zu Unterkomitees für den Ausbau von Sachkompetenzen werden. Die Herausforderung bestünde dann in der Abgleichung der implementierten Ausbildungspläne aller Ausbildungsorganisationen.

#### **3.4. Aufbau einer operativen Planung - Ziel 3: Unterstützung der Kooperation mit Arbeitsgruppen:**

- *Kooperation mit der EUROSAI-Arbeitsgruppe für IT:*

Helena Abreu Lopes erläuterte ihren Kollegen den Bezug der Hauptprojekte der IT-Arbeitsgruppe zu den festgestellten prioritären Ausbildungsbedürfnissen (Bedürfnisse der Rechnungsprüfer, der ORKB-Führungskräfte und der IT-Spezialisten), auch unter Berücksichtigung der Tatsache, dass einige Bedürfnisse durch den Markt abgedeckt werden (z. B. die Bereitstellung spezifischer Software für die ORKB).

Die IT-Arbeitsgruppe beschloss, den Schwerpunkt auf folgende Aspekte zu legen: e-Government-Prüfungsansatz, ERM-Prüfung, IT-Selbstbewertung und IT-Prüfung von Einnahmenbetrug, Entwicklung von Prüfungsleitlinien zur Verbreitung unter den ORKB mittels Schulungen, womit auch ihren Ausbildungsbedürfnissen entsprochen wird.

Die in Lissabon (2004) und Vilnius (2005) ausgerichteten Seminare dienten der Vorbereitung der ORKB auf die IT-Selbstbewertung. Das in Bern (2006) gehaltene Seminar behandelte den ERM-Prüfungsleitfaden. Weitere Seminare sollen in Luxemburg (2007) und Tallinn (2008) stattfinden. Diese Veranstaltungen sollten sehr praktisch ausgerichtete Seminare sein. Das Seminar 2007 war ursprünglich für prioritäre ORKB gedacht, die das Projekt zur IT-Selbstbewertung noch nicht durchlaufen hatten (hauptsächlich aufgrund sprachlicher Probleme oder finanzieller Schwierigkeiten). Da diese ORKB aber nicht bereit schienen, sich einem solchen Projekt zu unterziehen, sollte sich das Seminar in Luxemburg stattdessen auf die Nachverfolgung der von den teilnehmenden ORKB durchgeführten Selbstbewertungen konzentrieren.

Im Hinblick auf das Seminar in Tallinn, das wahrscheinlich die Prüfung von IT-Systemen oder IT-Projekten behandeln wird, könnte ein externer Experte erforderlich sein und ein Finanzantrag an den EUROSAI-Ausbildungsausschuss zur Deckung der entsprechenden Kosten gestellt werden.

Da die IT-Arbeitsgruppe noch keine Pläne für ihre Aktivitäten über 2008 hinaus hat, sind keine weiteren Veranstaltungen geplant.



- *Kooperation mit der EUROSAT-Arbeitsgruppe für Umweltprüfung:*

Alexandra Kukula gab ihren Kollegen schnell einige Informationen über die in der Vergangenheit organisierten Veranstaltungen und betonte, der nächste Schritt für die teilnehmenden ORKB solle in der Umsetzung der auf diesen Schulungsveranstaltungen erworbenen Kenntnisse bestehen. Die Organisation zukünftiger Veranstaltungen hänge vom nächsten Koordinator der Arbeitsgruppe ab.

María José de la Fuente merkte zudem an, dass die Arbeitsgruppe in der Tat kurz vor der Beendigung des auf dem letzten Kongress verabschiedeten Programms stehe.

- *Kooperation mit der EUROSAT-Arbeitsgruppe für die koordinierte Rechnungsprüfung von Steuerermäßigungen:*

Jan Eickenboom präsentierte kurz das Seminar vom 21. und 22. Februar in Bonn über Steuerermäßigungen. Dieses Seminar wurde auf Einladung des EUROSAT-Vorsitzenden und Präsidenten der deutschen ORKB, Prof. Dr. Dieter Engels, organisiert. Über 60 Teilnehmer aus 23 EUROSAT-Mitgliedsländern diskutierten Ermäßigungspraktiken sowie die Effizienz und Prüfung von Ermäßigungen. Delegierte der OECD, der deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ), der Universität Köln sowie der niederländischen ORKB trugen Präsentationen vor. Der Workshop zielte auf die Bereitstellung eines fachlichen Rahmens für die EUROSAT-weite koordinierte Prüfung von Steuerermäßigungen und konnte eine gemeinsame Grundlage definieren. Das bisher letzte geplante Treffen der Arbeitsgruppe soll im Januar 2008 stattfinden.

María de la Fuente hob die großartige Arbeit der Gruppe (bestehend aus 17 Mitgliedern) hervor.

Beate Korbmacher betonte zudem die Komplexität dieses Prüfungsgebiets. Angesichts der hohen Vielfalt an Steuersystemen sei es häufig schwierig, eine Parallelprüfung mit Beteiligung mehrerer ORKB zu organisieren.

### **3.5. Aufbau einer operativen Planung - Ziel 4: Unterstützung der Kooperation mit regionalen Arbeitsgruppen und der umfassenderen INTOSAT-Familie:**

- *Information über die Kooperation EUROSAT-OLACEFS:*

Helena Abreu Lopes lud die Teilnehmer ein, die auf der Website der portugiesischen ORKB verfügbaren Informationen abzurufen. Frau Abreu Lopes nutzte die Gelegenheit, eine geringfügige Änderung der nächsten Konferenz (Mai 2007) zu erwähnen: Der Bankpräsident werde das Treffen beenden, statt es zu eröffnen. Des Weiteren drängte sie ihre Kollegen, sich so bald wie möglich anzumelden.

- *Information über die Kooperation EUROSAT-ARABOSAT:*

María José de la Fuente gab einige Informationen über das Treffen zwischen dem EUROSAT-Präsidium und dem ARABOSAT-Vorstand in Tunis (30. November 2006), auf

dem die Teilnehmer Gelegenheit zur ersten Kontaktaufnahme sowie zur Besprechung möglicher Wege und Instrumente der Zusammenarbeit zwischen beiden Organisationen hatten. Die Präsidenten der EUROSAI und ARABOSAI beschrieben ihre jeweilige Organisation; die Generalsekretäre unterbreiteten Vorschläge für Kooperationsinitiativen. Der Präsident der niederländischen ORKB trug eine Präsentation über die Kooperation auf dem IT-Gebiet vor. In einer offenen Diskussion wurden mögliche Wege der Zusammenarbeit behandelt, z. B.: wissenschaftliche Symposiumszyklen, ORKB-Studienbesuche, gegenseitige Teilnahme an Ausbildungsveranstaltungen, Austausch von Erfahrungen und gemeinsame Informationsnutzung, Förderung gemeinsamer Aktivitäten in Bereichen von gemeinsamem Interesse, Kooperation zwischen Arbeitsgruppen beider Organisationen.

Martina Hampel von der deutschen ORKB berichtete über die Konferenz in Tunis im Dezember 2006. Auf diesem Treffen wurde das Thema der Privatisierung behandelt und ein Vergleich zwischen dem europäischen und dem arabischen Ansatz gezogen. Acht konkrete Fälle wurden im Rahmen einer ergiebigen Diskussion und eines nutzenbringenden Austauschs untersucht.

- *Kooperation mit dem INTOSAI-Komitee für den Ausbau von Sachkompetenzen:*

Kamal Daoudi dankte seinen Kollegen für die Gelegenheit zur Teilnahme am Treffen des EUROSAI-Ausbildungsausschusses und erinnerte sie an die wichtigsten Entwicklungen. Das INTOSAI-Komitee habe z. B. „Unterkomitees“ geschaffen, und Herr Daoudi merkte zudem an, die EUROSAI-Mitglieder seien im Steuerungskomitee recht gut vertreten. Bisher habe das Komitee seine Website gestaltet und ein Pilotprojekt für den Ausbau von Sachkompetenzen vorbereitet.

Da die ORKB von Großbritannien dem Unterkomitee Nr. 1 vorsitzt, meldete sich Helene Morpeth zu Wort, um ihre Kollegen an die dem Unterkomitee übertragenen Hauptaufgaben zu erinnern: die verstärkte Förderung von Aktivitäten für den Ausbau von Sachkompetenzen. Ein Entwurf sei bereits erstellt worden, der am 19. März in London besprochen und dann in Umlauf gebracht werde.

Im Namen der leitenden ORKB des Unterkomitees Nr. 3 hob Jan Eickenboom die derzeitige Förderung bester Praktiken für Peer-Reviews hervor. Der bisher entworfene Leitfaden (mit Schwerpunkt auf praktischen Aspekten) solle im Juni 2007 auf dem nächsten Treffen des Unterkomitees debattiert werden. Dieses Dokument werde erstellt, um an solchen Peer-Reviews beteiligten ORKB Hilfeleistung zu geben. Der EUROSAI-Ausbildungsausschuss könne am Kapitel über Human Resources (Einstellung, Personalmanagement ...) interessiert sein. Der Leitfaden stehe noch für Anregungen offen.

María José de la Fuente bat um Möglichkeiten zur Stärkung der zukünftigen Zusammenarbeit zwischen dem EUROSAI-Ausbildungsausschuss und dem INTOSAI-Komitee für den Ausbau von Sachkompetenzen.

Kamal Daoudi bestätigte, das INTOSAI-Komitee müsse warten, bis das umfassende Projekt ausgereifter sei.

- *Information über die Umsetzung des INTOSAI-Strategieplans 2005-2010:*

Eszter Dürr beschrieb kurz den Kontext und stellte den Inhalt des verabschiedeten Dokuments vor. Folgende 4 Ziele wurden definiert:

- Ziel 1: Rechnungslegungs- und Fachnormen
- Ziel 2: Ausbau institutioneller Sachkompetenzen
- Ziel 3: Wissensaustausch
- Ziel 4: Modell einer internationalen Organisation

Frau Dürr berichtete auch über die außerordentliche Sitzung des INTOSAI-Präsidiums (März 2005, Budapest) sowie über die nächsten geplanten Sitzungen, darunter der nächste INCOSAI (der erste nach Verabschiedung des Strategieplans stattfindende Kongress).

Jan Eickenboom bat um einige Details zu den Teilnahmegebühren.

Eszter Dürr setzte die Gebühren mit 290 € pro Teilnehmer und 330 € pro Begleitperson an. Des Weiteren betonte sie die Regelung zur Höchstanzahl von Delegationsmitgliedern.

### **3.6. Aufbau einer operativen Planung - Ziel 5: Stärkere Nutzung von Websites und Publikationen:**

- *Informationen über die EUROSAI-Website:*

María José de la Fuente betonte, die EUROSAI-Website werde soweit wie möglich auf dem aktuellen Stand gehalten. Jegliche von einer ORKB mitgeteilte Information oder Änderung werde in die Website aufgenommen. Neue Links seien hinzugefügt worden, weitere Links würden bald folgen. Der Veranstaltungskalender sei aktualisiert worden. Die letzte EUROSAI-Zeitschrift und der Newsletter seien eingestellt worden und nun auf der Website abrufbar. Die Kontaktdaten der einzelnen ORKB würden bei Bedarf anhand der von den ORKB übermittelten Angaben aktualisiert. Auch einige kürzlich gefasste Beschlüsse zum EUROSAI-Ausbildungsausschuss seien in die Website aufgenommen worden. Der nächste Schritt bestehe in der Erfassung aller Dokumente über alle früheren EUROSAI-Kongresse. Je länger ein Kongress zurückliege, umso schwieriger sei jedoch die Gewinnung der entsprechenden Informationen.

Frau de la Fuente teilte ihren Kollegen außerdem mit, der neue Website-Abschnitt „Newsgroup“ sei gelöscht worden, da er nicht angemessen genutzt worden sei. Sie erinnerte an die Möglichkeit, in die EUROSAI-Website nationale Informationen über Einnahmenprüfung aufzunehmen, wie auf dem VI. EUROSAI-Kongress angeregt worden war.

- *Information über die EUROSAI-Ausbildungswebsite:*

Danièle Lamarque wiederholte ihre bereits zu einem früheren Zeitpunkt der Diskussion vorgebrachten Anmerkungen. Die Website des EUROSAI-Ausbildungsausschusses scheine sich mit der EUROSAI-Website sowie mit den offiziellen Websites der einzelnen

ORKB recht stark zu überschneiden. Eine bessere – und auch einfacher zu handhabende – Lösung könne darin bestehen, die bestehenden Links zwischen dem Veranstaltungskalender auf der EUROSAI-Website und den diese Veranstaltungen behandelnden Websites (eigene Websites oder die Website der ausrichtenden ORKB) regelmäßig zu aktualisieren. Frau Lamarque schlug deshalb vor, nur die EUROSAI-Website beizubehalten. Jede ORKB solle sicherstellen, dass die Informationen über ihre eigenen Ausbildungsaktivitäten verfügbar sind.

María José de la Fuente machte die Teilnehmer auf die Verantwortung der einzelnen ORKB aufmerksam, bei der Aktualisierung der EUROSAI-Website behilflich zu sein. Das EUROSAI-Sekretariat sei offen für die Einrichtung zusätzlicher Links auf der Website, aber die bereitgestellten Informationen müssten regelmäßig von den Beteiligten überprüft werden. Bezüglich der Anregung von Frau Lamarque sagte Frau de la Fuente, das EUROSAI-Sekretariat würde gern die Informationen über den Ausbildungsbereich in die EUROSAI-Website aufnehmen und im Rahmen der EUROSAI eine einzige Website unterhalten. Jedoch merkte sie an, das Sekretariat könne nicht zusätzlich die Aufgabe übernehmen, die Informationen zum Ausbildungsbereich zusammenzutragen und auszuarbeiten. Frau de la Fuente fragte, ob die französische ORKB dazu bereit sei. Frau Lamarque stimmte diesem Vorschlag zu.

Der Ausbildungsausschuss vereinbarte, dem Präsidium den Beschluss vorzuschlagen, nur eine EUROSAI-Website beizubehalten, die vom Sekretariat geführt wird und in Zukunft die Ausbildungsinformationen enthält. Die ORKB von Frankreich würde die Erhebung und Erstellung der diesbezüglichen Informationen übernehmen, die dem EUROSAI-Sekretariat dann zum Hochladen zugesandt würden.

- *Informationen über EUROSAI-Publikationen:*

María José de la Fuente gab Informationen über die seit dem letzten Treffen des EUROSAI-Ausbildungsausschusses (2006) erstellten EUROSAI-Publikationen: Newsletter (Ausgaben Nr. 36, 37 und 38) und Zeitschrift (Ausgabe Nr. 12). Sie kündigte die Erstellung von Ausgabe Nr. 13 der Zeitschrift an und erinnerte die Ausschussteilnehmer an die Einladung, ihren Beitrag einzusenden.

### **3.7. Aufbau einer operativen Planung - Ziel 6: Ausbau der Zusammenarbeit mit Universitäten:**

- *Weiterentwicklung der Zusammenarbeit:*

Elisabeth Türk erinnerte an die Absicht der ORKB von Frankreich, einen Fragebogen in Umlauf zu bringen.

Danièle Lamarque unterstützte diese Idee und bekräftigte die Notwendigkeit, Informationen über zwischen den ORKB und einigen Universitätspartnern bestehende Kooperationen zu erheben. Sie bestätigte, dass ein Fragebogen zur Verteilung an die ORKB erstellt werde.

#### 4. Sonstige Themen:

##### 4.1. Qualifikation als Zertifizierter Europäischer Rechnungsprüfer des öffentlichen Sektors

Am Nachmittag des Vortags des Treffens fand zu diesem Thema ein Vortreffen mit Vertretern der ORKB von Dänemark, Deutschland, Frankreich, Litauen, Österreich, Polen, der Tschechischen Republik, Ungarn sowie des ERH statt. Dort stellte Herr Kellner als Fallstudie den österreichischen MBA über öffentliche Rechnungs kontrolle vor. Das Thema der Zertifizierung wurde diskutiert.

Auf dem Treffen des EUROSAI-Ausbildungsausschusses gab Elisabeth Türk einen kurzen Überblick über diese Diskussion und die Entwicklungen bei den EUROSAI-Mitgliedern. Des Weiteren stellte Herr Kellner erneut den österreichischen MBA über öffentliche Rechnungs kontrolle vor. Dieser MBA wurde im Februar 2006 von der Universität Wien in Zusammenarbeit mit dem österreichischen Rechnungshof (ÖRH) gestartet. Da der ÖRH ständig erfahrener Rechnungsprüfer bedurfte, wurden ausschließlich Kollegen mit Berufserfahrung eingestellt. Zudem mussten alle neu eingestellten Rechnungsprüfer interne Prüfungen bestehen, auf die der ÖRH in Zusammenarbeit mit anderen Ministerien Vorbereitungen anbot. Als diese Zusammenarbeit zu Ende ging, entwickelte der ÖRH gemeinsam mit der Wirtschaftsuniversität Wien einen spezifischen MBA über öffentliche Rechnungs kontrolle.

Im Namen der Delegierten der dänischen ORKB, die am Vorbereitungstreffen am Vortrag teilgenommen hatten, jedoch leider nicht beim Treffen des EUROSAI-Ausbildungsausschusses anwesend sein konnten, präsentierte Elisabeth Türk daraufhin einen Überblick über das dänische Zertifizierungsschema .

Frau Türk ging dann zur Behandlung der Schaffung eines europäischen Public Sector Audit Diploma (PSAD) über. Sie fasste die Geschichte dieses Projekts zusammen (Überarbeitung der Ausbildungsstrategie von Lissabon, der Beschlüsse von Warschau, die Treffen des Ausbildungsausschusses in London und Luxemburg sowie die Verteilung des ERH-Fragebogens Ende 2006). Der Fragebogen half bei der Gewinnung einer großen Menge ergiebiger Informationen, und Frau Türk brachte deshalb ihre Zufriedenheit mit dem sehr guten Feedback zu dieser Umfrage zum Ausdruck. Die von mehreren ORKB gelieferten Antworten ließen folgende Schlussfolgerungen zu: Qualifikation scheint ein recht neues Thema/Gebiet zu sein, das von den einzelnen ORKB auf sehr verschiedene Art und Weise gehandhabt wird. Diese Besonderheiten lassen sich nur unter großen Schwierigkeiten in einer Art allgemeinem Lehrprogramm zusammenfassen, das für alle Länder gelten könnte. Außerdem wurden in den meisten Fällen die Kosten für die Qualifikation der Rechnungsprüfer von den ORKB getragen.

All diese mittelfristigen Schlussfolgerungen führten zu folgender Fragestellung: Wohin möchten wir gehen? Wie lauten die Bedürfnisse der ORKB: ein akademischer Abschluss, eine berufliche Akkreditierung? Was sind sie bereit einzuführen? An welche Zielgruppen sollten sich Ausbildungsdienstleistungen wenden: Studenten, Rechnungsprüfer?

Frau Türk beschrieb das umfassende Projekt als einen Zug, der aus dem EUROSAI-Ausbildungsausschuss als Lokomotive und den ORKB als Waggons besteht. Zum Abschluss der Präsentation schlug sie vor, einer Art „Roadmap“ zu folgen mit einigen Hauptaufgaben wie die Verteilung eines Fragebogens zur bestehenden Kooperation zwischen ORKB und Universitäten (dies könnte die französische ORKB übernehmen), Versuch der Entwicklung eines gemeinsamen Lehrplans und Entwurf eines Berichts zur Vorlage auf dem nächsten Treffen der PSAD-Arbeitsgruppe.

Magnus Borge (IDI) merkte an, dieselben Themen seien innerhalb der INTOSAI-Gemeinschaft behandelt worden, was bedeute, dass die Zertifizierung in der Tat ein alle betreffendes Thema darstelle. Bezüglich des Umfangs des vom ERH verteilten Fragebogens wolle Herr Borge ein wenig die Zufriedenheit von Frau Türk untergraben. Er betonte zunächst die Tatsache, die meisten EUROSAI-Mitglieder seien EU-Mitglieder, und bemerkte, dass nicht alle „alten“ EUROSAI-Mitglieder den Fragebogen beantwortet hätten, was er etwas enttäuschend finde. Ebenso gab er seiner Sorge über die Haltung der osteuropäischen Länder Ausdruck. Sie scheinen bisher nicht sehr stark mitzuwirken: Warum ist das so? Warum sind sie nicht am Projekt interessiert? Wie könnten sie in das Projekt gebracht werden? Sie haben vielleicht nicht den Fragebogen beantwortet, aber sicherlich haben sie dieselben Bedürfnisse im Hinblick auf Ausbildung und Qualifikation. María José de la Fuente bezog sich auf den konkreten Fall Spaniens (in der Fragebogenanalyse als „no-no“-Land bezeichnet: Es hat kein PSA-Programm und ist nicht an der Schaffung eines gemeinsamen PSAD interessiert). Sie merkte an, die vorgeschlagene Initiative sei sehr interessant und von spanischer Seite bestehe keinerlei Widerspruch dazu (die Antworten der ORKB auf den Fragebogen sollten nicht genau so wie die Antworten eines „no-no“-Landes ausgelegt werden), aber es gebe einige rechtliche Einschränkungen hinsichtlich des im jeweiligen Land geltenden Systems. Im Falle Spaniens muss ein Bewerber, um öffentlicher Rechnungsprüfer zu werden, einen Universitätsabschluss in konkreten, gesetzlich vorgeschriebenen Fächern besitzen und eine offizielle Prüfung ablegen. Ein guter universitärer Hintergrund wäre nicht ausreichend, und das Bestehen der Prüfung sei erforderlich. Ein europäischer PSAD (ein MBA) wäre sehr gut als Ausbildungsergänzung und zur Verbesserung des Hintergrunds, aber er würde nicht ausreichen und sei nicht einmal Vorbedingung, um öffentlicher Rechnungsprüfer zu werden.

Wilhelm Kellner reagierte darauf und stellte klar, der von der Universität Wien angebotene MBA sei nun Vorbedingung, um Rechnungsprüfer beim österreichischen Rechnungshof zu werden (er muss absolviert worden sein, und der MBA wird im Einstellungsvertrag erwähnt).

Elisabeth Türk bekräftigte ihre Meinung, es müsse möglich sein, einen gemeinsamen Lehrplan zu vereinbaren. Insbesondere auf dem Gebiet der Prüfung von EU-Mitteln könne dies von Interesse sein. Der ERH könne als Koordinator auftreten (da er einen Überblick hat), und die IDI könnte als Initiator fungieren, der versucht, die osteuropäischen Länder einzubeziehen.

Helene Morpeth beglückwünschte den ERH zur durchgeführten Umfrage und schlug vor, die Excel-Tabelle, die die Fragebogenergebnisse sehr klar und hilfreich zusammenfasst, in

die EUROSAI-Website aufzunehmen. Die fortgeschrittensten ORKB und ihre Partner (Kursanbieter) sollten genannt und kontaktiert werden, um von ihren Erfahrungen und Mitteln profitieren zu können.

Bezüglich der Fragebogenergebnisse schlug María José de la Fuente vor, statt die gesamte Tabelle auf der Website verfügbar zu machen – wie von Frau Morpeth angeregt –, sei es ratsamer, eine Zusammenfassung der Ergebnisse ohne detaillierte Antworten der einzelnen ORKB in die Website aufzunehmen, um Fehldeutungen durch Einschränkungen aufgrund der Rechtssysteme einzelner Länder zu vermeiden. Des Weiteren wäre es gut, die aufgeworfenen Probleme und mögliche Lösungen zu nennen. Frau Türk stimmte dieser Sichtweise zu.

Bezüglich des Vorbereitungstreffens stimmte Danièle Lamarque Frau de la Fuente zu: Der nationale Hintergrund (der rechtliche Rahmen und das akademische System) der einzelnen Länder sei nach wie vor so unterschiedlich, dass die ORKB sehr vorsichtig sein und die spezifischen Anforderungen sowie Möglichkeiten der Länder berücksichtigen müssen. Deshalb regte Frau Lamarque an, zunächst die Art der Zertifizierung zu klären, mit der die einzelnen ORKB ihre Rechnungsprüfer ausstatten möchten. Einige ORKB könnten an einem wirklichen Universitätsdiplom interessiert sein, andere dagegen eine „Qualifikationszertifizierung“ vorziehen, die auf die Anerkennung der fachlichen Fähigkeiten der Rechnungsprüfer abzielt. Sicherlich sei Zertifizierung ein sehr interessantes, aber auch sensibles Thema.

Eben so, wie Frau de la Fuente den Fall Spaniens vorgestellt hatte, erwähnte Frau Lamarque besonders die französische Nationalschule für Betriebswirtschaft ENA. Die Schule besteht zu 50 % aus Studenten und zu 50 % aus bereits erfahrenen Beamten. Der Versuch, diese von der Notwendigkeit zu überzeugen, zur Universität zurückzukehren, um einen MBA zu absolvieren und ein Diplom zu erhalten, würde sicherlich starke Proteste hervorrufen und wäre sehr schwierig durchzusetzen. Aus allen diesen Gründen regte Frau Lamarque an, sich zunächst auf die Informationsgewinnung über die Art der bestehenden Beziehungen zwischen einigen ORKB und Universitäten sowie über das Einstellungssystem der einzelnen ORKB (Wen stellen sie ein? Wie lauten die Anforderungen?) zu konzentrieren. Dies könne durch eine kleine Arbeitsgruppe von Mitgliedern des Ausbildungsausschusses erfolgen, falls der Ausbildungsausschuss der Einrichtung einer solchen Arbeitsgruppe zustimme. Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen.

Die ORKB von Ungarn, Polen und der Tschechischen Republik wurden gebeten, einen Lehrplan für das PSAD zu entwerfen und auf dem Treffen in Luxemburg beim ERH vorzustellen.

#### **4.2. Schlüsselbereiche der Ausbildung im Internet verfügbar machen:**

Magnus Borge fasste kurz die wichtigsten Schlussfolgerungen aus den IDI-Erfahrungen zusammen. Einige Informationen seien auf der IDI-Website bereitgestellt worden. Die Ausbildungsmaterialien seien nicht vollständig verfügbar, sondern so genannte „Sitzungen auf einen Blick“ seien erstellt worden. Die vollständigen Informationen

könnten kostenfrei von den ORKB angefordert werden. Herr Borge betonte zudem, die auf der IDI-Website bereitgestellten Materialien seien standardisiert, als Beitrag zur Einführung des „systematischen Ansatzes“ der IDI.

Beate Korbmacher regte an, der EUROSAI-Ausbildungsausschuss solle dem IDI-Beispiel folgen und in die EUROSAI-Website Zusammenfassungen der ausgerichteten Ausbildungsveranstaltungen sowie Kontaktdaten aufnehmen, statt alle Informationen in das Internet einzustellen.

Alle Teilnehmer des Treffens stimmten diesem Vorschlag zu.

María José de la Fuente warf die Frage der üblicherweise am Ende eines Treffens aufgestellten Empfehlungen und Schlussfolgerungen auf: Könnten diese in die Website aufgenommen werden? Schließlich handele es sich nicht um fachliche Informationen. Die Teilnehmer stimmten der Aufnahme in die Website zu.

Beate Korbmacher machte ihre Kollegen kurz darauf aufmerksam, vorsichtig und sensibel mit den Informationen umzugehen, die sie auf der Website für jedermann zur Verfügung stellen wollen.

Auch wenn Helene Morpeth zugab, dass bei den erstellten Ausbildungsmaterialien eventuell bestimmte Copyright-Belange zu beachten seien, sagte sie auch, eine pauschale Beschränkung aller Ausbildungsmaterialien sei möglicherweise nicht notwendig. Es sei vorzuziehen, mögliche Copyright-Aspekte von Fall zu Fall zu behandeln.

Danièle Lamarque stimmte Frau Korbmacher zu und betonte erneut die Notwendigkeit, sehr vorsichtig zu sein, damit die in Umlauf gebrachten Dokumente nicht für kommerzielle Zwecke genutzt werden könnten. Die Bereitstellung von Ausbildungshilfen solle von der Art der Informationen abhängen. Jede ORKB solle dann entscheiden, ob sie einige Informationen nur beschränkt zugänglich machen möchte oder nicht. So dürfte es nicht notwendig sein, alle bereits eingestellten Materialien aus den Websites herauszunehmen, sondern einfach sorgfältig zu prüfen, welche bereitgestellt würden.

María José de la Fuente schlug vor, den Gedanken weiterzuführen, eine Liste von Dokumenten in die Website aufzunehmen, die interessierten ORKB auf Anfrage übermittelt würden.

Helena Abreu Lopes brachte ihre Skepsis zum Ausdruck. Da wir den EUROSAI-Ausbildungsausschuss als eine Organisation zum Informationsaustausch betrachten, sollten wir bei diesem Thema flexibel sein. Eine gute Lösung wäre es, alle Ausbildungsinformationen und -dokumente in das Internet einzustellen, aber in einem Bereich mit beschränktem Zugang, auf den nur mit Passwort zugegriffen werden könne. Frau de la Fuente willigte ein, vom EUROSAI-Sekretariat aus im Hinblick auf weitere Entscheidungen die Idee zu untersuchen, auf der Website einen Bereich mit beschränktem Zugang für Ausbildungsmaterialien und -informationen des Ausbildungsausschusses einzurichten.

#### **4.3. Richtlinien zur Ausbildungsverwaltung innerhalb der ORKB:**



- *Diskussion über bereitgestellte nationale Dokumente*

Wegen der wenigen verbleibenden Zeit schlug Frau de la Fuente vor, die Diskussion dieses Themas auf die nächste Sitzung des Ausschusses zu verschieben.

- *Neues Mentorenhandbuch*

Elisabeth Türk bot Interessierten Informationen über das vom Europäischen Rechnungshof erstellte neue Mentorenhandbuch an.

- *Diskussion über die Möglichkeit des Entwurfs von Orientierungsleitlinien zum Thema Ausbildung*

María José de la Fuente warf die Frage nach der Möglichkeit und dem Nutzen auf, Orientierungsleitlinien zum Thema EUROSAI-Ausbildung zu entwerfen. Dieser Frage folgte eine Diskussion.

Die ORKB von Ungarn und der Tschechischen Republik wurden gebeten, die erste Version der „Leitlinien/Empfehlungen“ zur Beherbergung und Ausrichtung von Seminaren zu entwerfen und diese den Ausschussmitgliedern für zusätzliche Anregungen zukommen zu lassen.

## **5. Finanzbeiträge der EUROSAI zu Seminaren und Ausbildungsveranstaltungen:**

- *Information über die auf der XXXI. Präsidiumssitzung verabschiedete finanzielle Ausbildungsunterstützung*

María José de la Fuente erinnerte die Teilnehmer an die Vereinbarungen des EUROSAI-Präsidiums zur Gewährung der beantragten finanziellen Unterstützung an die ORKB der Tschechischen Republik und von Ungarn für die Ausrichtung von EUROSAI-Ausbildungsseminaren sowie an IDI für die Teilfinanzierung des Programms zur „Prüfung öffentlicher Schulden“. Frau de la Fuente machte ihre Kollegen auf den im EUROSAI-Budget noch vorhandenen Betrag zur Unterstützung von Ausbildungsveranstaltungen aufmerksam.

Des Weiteren teilte Frau de la Fuente mit, das Präsidium habe es nicht für notwendig erachtet, in die Gewährung von EUROSAI-Ausbildungshilfen, wie von den EUROSAI-Prüfern empfohlen, spezifische Nachweisanforderungen aufzunehmen; davon ausgenommen seien die Anträge der IDI, die einem besonderen Nachweissystem unterliegen, das anlässlich des Antrags aus dem Jahr 2003 zu Phase II des Langfristigen Regionalen Schulungsprogramms eingerichtet worden war.

- *Antrag auf Finanzunterstützung der ORKB von Litauen*

Der Antrag der ORKB von Litauen auf Teilfinanzierung eines EUROSAI-Seminars über „Standards zur Finanzprüfung“, das im Jahr 2008 in Vilnius stattfinden soll, wurde dem Ausbildungsausschuss vorgelegt, der ihn einstimmig unterstützte.

- *Entwurf eines Leitfadens über die Kriterien des EUROSAI-Ausbildungsausschusses für Finanzhilfen zu Ausbildungsveranstaltungen*

Danièle Lamarque betonte, wie wichtig es sei, über einheitliche Kriterien des Ausbildungsausschusses zur Gewährung von Finanzhilfen für Ausbildungsveranstaltungen zu verfügen. Sie regte an, dieses Thema als Referenzpunkt aufzunehmen, während ein Papier mit Vorschlägen für die EUROSAI-Ausbildungsstrategie 2008-2011 sowie für die Tätigkeit des Ausbildungsausschusses erstellt würde (s. Punkt 3.1.3 und 3.1.5).

Der Ausbildungsausschuss bestimmte dem von Frau Lamarque geäußerten Gedanken zu.

#### **6. Informationen über die Mitgliedschaft im EUROSAI-Ausbildungsausschuss:**

- *Information über die Vereinbarung auf der XXXI. Sitzung des EUROSAI-Präsidiums über den Antrag auf Mitgliedschaft im Ausbildungsausschuss durch die ORKB von Litauen und Ungarn:*

María José de la Fuente teilte mit, das EUROSAI-Präsidium habe der Annahme der Anträge auf Mitgliedschaft im Ausbildungsausschuss durch die ORKB von Litauen und Ungarn zugestimmt, unter Berücksichtigung ihrer vorherigen Eigenschaft als Beobachter in diesem Ausschuss und ihres starken Engagements für die EUROSAI-Ausbildung. Das Präsidium habe einmal mehr auf den Hauptgrundsätzen für die Mitgliedschaft im EUROSAI-Ausbildungsausschuss bestanden: umfassender Charakter des Ausschusses bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung einer kleinen Struktur zur Gewährleistung seiner effizienten Tätigkeit. Sie begrüßte die neuen Mitglieder des Ausbildungsausschusses.

- **Antrag der ORKB der Russischen Föderation auf Mitgliedschaft im EUROSAI-Ausbildungsausschuss:**

María José de la Fuente legte dem Präsidium den Antrag der ORKB der Russischen Föderation auf Mitgliedschaft im Ausbildungsausschuss vor und erwähnte die Vorgehensweise im Falle der ORKB von Litauen und Ungarn. Sie erinnerte an den Beitrag der russischen ORKB zur EUROSAI-Ausbildung und an die Zusammenarbeit der Organisation mit der IDI und ARABOSAI. Sie kündigte an, die russische ORKB sei bereit, das folgende Treffen des Ausbildungsausschusses auszurichten. Frau de la Fuente regte an, falls der Ausbildungsausschuss den russischen Antrag unterstütze, den Vorschlag dem Präsidium vorzulegen und ein Verfahren in zwei Schritten - zuerst als Beobachter und später die Mitgliedschaft – zu befolgen, wie in früheren Fällen geschehen sei.

Eszter Dürr erkannte an, die russische ORKB habe der ORKB von Ungarn große Hilfestellung bei der Organisation der von der ungarischen ORKB ausgerichteten Ausbildungsveranstaltungen gewährt.

Danièle Lamarque reagierte auf den Wunsch der russischen ORKB, die nächste gemeinsame Tagung EUROSAI-ARABOSAI zu beherbergen. Die Information sei bisher nicht bestätigt (ist es ein ernsthafter Vorschlag?) und das Präsidium müsse darüber entscheiden. Zudem erinnerte Frau Lamarque ihre Kollegen daran, dass diese Frage bereits in Bonn und erneut in Tunis beantwortet worden sei, indem man auf den Vorschlag der ORKB von Frankreich eingegangen sei. Danièle Lamarque betonte erneut, dass solche Vorschläge nicht auf den Treffen des Ausbildungsausschusses diskutiert werden sollten, da das EUROSAI-Präsidium darüber befinden müsse.

Magnus Borge vertrat die Auffassung, dass, wenn der Ausbildungsausschuss so fortfahre, bald alle EUROSAI-Mitglieder auch zum Ausbildungsausschuss gehören würden. Natürlich sei es gut, dass so viele ORKB an einer Aufnahme in den Ausschuss interessiert seien, aber je größer der Ausschuss werde, umso schwieriger sei er zu handhaben. Bezüglich des konkreten Falls der Russischen Föderation gebe es keinen Grund, ihren Antrag gemäß den Beschlüssen des Ausbildungsausschusses abzulehnen. Herr Borge erkannte auch an, dass die osteuropäischen Länder zu den Ländern gehören, die zurzeit auf dem Gebiet der Ausbildung den höchsten Bedarf haben.

Auch Helena Abreu Lopes unterstützte den Gedanken, Russland könnte als „Stimme“ für die osteuropäischen Länder auftreten.

Helene Morpeth betonte den bisherigen Nutzen der russischen Mitwirkung am Ausbildungsausschuss als Gast. Es sei an der Zeit, die Frage der Aufnahme als vollberechtigtes Mitglied in den Ausbildungsausschuss zu behandeln.

Radek Majer erklärte, der Russischen Föderation könnte das Recht, im Ausbildungsausschuss vertreten zu sein, kaum verweigert werden. Was den Status betreffe, so könne dieser weiter diskutiert werden.

Zuzana Holoubkova warf die Frage der Organisation zweisprachiger Ausbildungsveranstaltungen (russisch und englisch) auf. Solche Veranstaltungen seien recht schwierig auszurichten, sodass die Mitgliedschaft der Russischen Föderation sie vielleicht erleichtert könnte.

Angesichts aller dieser Anmerkungen willigten die Teilnehmer ein, den russischen Antrag zu unterstützen und ihn dem EUROSAI-Präsidium mit der Bedingung vorzulegen, die Russische Föderation solle zunächst Beobachterstatus erhalten (genau so, wie auch für Litauen und Ungarn verfahren worden war).

## **7. Datum und Ort des nächsten Treffens:**

María José de la Fuente erwähnte erneut den russischen Vorschlag. Es wurde vereinbart, der Ausbildungsausschuss solle sich mit der russischen ORKB in Verbindung setzen.

María José de la Fuente und Danièle Lamarque, gemeinsame Vorsitzende des EUROSAI-Ausbildungsausschusses, dankten der deutschen ORKB für die so freundliche und

effiziente Ausrichtung des XV. Ausschusstreffens und den Teilnehmern für ihre Beiträge sowie die ergiebigen Diskussionen. Das Treffen des EUROSAT-Ausbildungsausschusses wurde beendet.